

LESETIPP

Wo die Bratwurst Bradwuoarschd heißt

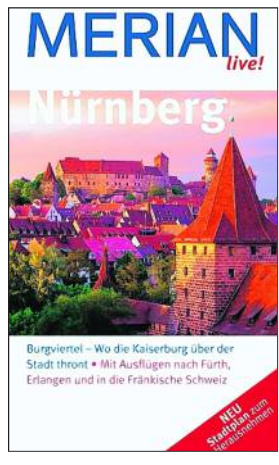
VON RUDOLF TRINKS

Die Franken-Metropole Nürnberg bietet sich geradezu an als Ziel eines Kurzurlaubs: Von Freilager aus sind's nicht ganz 300 Kilometer, aus Plauen reichlich die Hälfte. Und Travel House Media liefert den Reiseführer zur Spritztour: „Merian live! Nürnberg“ gibt's druckfrisch in den Buchhandlungen.

Nürnberg. Wer denkt da nicht an Christkindlesmarkt und Lebkuchen, an Bradwuoarschd und Kaiserburg, an den Geschichtsunterricht, in dem die Stadt als jene der NSDAP-Parteitage und der Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher eine Rolle spielte? Autor Ralf Nestmeyer, ein studierter Historiker, lebt in Nürnberg. Und er nimmt die Leser mit auf eine Tour durch seine Heimatstadt. Er zeigt jene Ecken, die man beim Bummeln nicht entdeckt, weist auf Zusammenhänge hin, die man als Besucher nicht kennt, und weiß auch, wo es die größten Tortenstücke gibt. Die wunderschöne Altstadt ist historische Kulisse, Einkaufszentrum und Flaniermeile zugleich. Im „Merian-Spezial“ wird der bekannteste Sohn Nürnbergs, der Maler Albrecht Dürer, vorgestellt. Und alle Nichtfranken können dann noch im Essdolmetscher nachlesen, dass der Zungenbrecher Bradwuoarschd eine ganz profane Bratwurst ist. Eine aus Nürnberg eben.

INFORMATIONEN

Ralf Nestmeyer: Nürnberg, Merian live! Travel House Media, Preis: 9,95 Euro, ISBN: 978-3-8342-0626-8.



# Hamburgs Magical History Tour

Im neuen Beatles-Bus mit Live-Musik zu Schauplätzen, an denen die Karriere der Pilzköpfe begann – Besuch im einzigartigen Beatlemania-Museum

VON STEPHAN BRÜNJES

**Hamburg.** Das kann richtig peinlich werden: Eine 31-Jährige erklärt einem Bus voll ergrauter Beatles-Fans die Bandgeschichte und schmettert zwischendurch Hits der Fab Four zur Gitarre – „bitte mitsingen!“. Bei so was haben sich schon etliche Cover-Bands im Ton vergriffen. Nicht so Stefanie Hempel. Nach ihren ersten Akkorden von „Please, please me“ ist klar: Die gebürtige Mecklenburgerin hat den Bus mit toller Stimme und Strahle-Charme erobert. Gesundheitsschuhe wippen im Takt, ihre Besitzer singen vom Refrain mindestens schon mal das „oh yeah“ mit. Durch diesen Auftakt hat Stefanie Hempel das „Ticket to ride“ von ihren Gästen, gespannt erwarten sie ihre Geschichten. Der weiße Reisebus rollt los, über Reeperbahn am Beatles-Platz vorbei, einer stilisierten Schallplatte mit den fünf Musikern aus Edelstahl drauf.

Ankunft an der Alster – als dritte Wahl

Hier kamen sie an, im Sommer 1960, Milchbubis mit Elvis-Tolle allesamt, zum ersten Mal von zu Hause weg und dritte Wahl. Denn nur, weil zwei andere Liverpooler Bands absagten, wurden die Beatles engagiert. „Mit Schlagzeug“ stand im Vertrag. Hatten John, Paul, George und der damals zur Band gehörende Stuart Sutcliff aber nicht. Weshalb sie kurzerhand ihren Kumpel Pete Best zum Hamburg-Trip überredeten, denn er hatte kurz zuvor wenigstens ein paar Trommeln und Becken geschenkt bekommen. Stefanie Hempel erzählt das weder im Stile einer allwissenden Diplom-Beatologin noch mit Star-Heiligenschein, sondern sympathisch augenzwinkernd, und zeigt dazu Fotos und Filmausschnitte auf dem Bus-Monitor.

Erster Bus-Stopp: Große Freiheit. An dieser Vergnügungsmeile lagen drei der vier Clubs, in denen die Beatles von Rock-'n'-Roll-Rüpel zu Pop-Talenten reiften. Ein Ortstermin ist also Pflicht. „Am 17.9.1960 betreten die Beatles die Bühne des ‚Indra‘. Es war ihr erstes Deutschland-Engagement und der Beginn einer großen Karriere“, steht etwas pathetisch auf einer Tafel am roten Backsteinhaus. „Anspruchsvolle Entkleidungsrevue“ wurde hier geboten, verrät ein Plakat von damals. „Die war die Rettung der Beatles“, erzählt Stefanie Hempel, „hatten sie doch damals gerade für eine Stunde eingetübte Titel und waren froh, dass eine Stripperin ihnen bei den



Die 31-jährige Stefanie Hempel begeistert selbst ergraute Beatles-Fans mit Wissen und Musikalität.



Das Cover der Beatles-LP „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ – ergänzt mit dem Konterfei einer Museumsbesucherin. –FOTOS: STEPHAN BRÜNJES

ersten Konzerten Verschnaufpausen verschaffte, denn die Band musste meist von 19 Uhr bis zum Morgengrauen spielen, angetrieben vom fiesigen Clubbesitzer Bruno Koschmider.“ Die Beatles-Expertin garniert diese Geschichte am Straßenrand mit einer fetzigen Strophe von „Rock-'n'-Roll-Music“ auf ihrer Ukulele und führt die Fan-Karawane weiter zum Kaiserkeller, der zweiten Beatles-Bühne. Gegenüber stand einst der Star Club, ein Marmorstein erinnert noch an ihn.

„Und was soll jetzt noch kommen?“, raunt ein Beatles-Kenner bei der Rückkehr zum Bus. „Die Jungs haben sich doch nur hier auf den Kiez rumgetrieben.“ Von wegen. Stefanie Hempel gondelt ihre Gäste zum Haus von Fotografin und Pilzkopf-Erfinderin Astrid Kirchherr, wo die Beatles sich mal satt essen und duschen durften, zeigt wo sie

ihre Instrumente kauften und wo sie am Hauptbahnhof ihre ersten, aber verschollenen Studioaufnahmen machten – erstmals mit Ringo Starr am Schlagzeug. Am St.-Pauli-Fischmarkt schließlich kauften die Fab Four reichlich angetrunken mal ein Schwein, verpassten ihm ein Halsband und zerrten es – in Gedanken an den verhassten Indra- und Kaiserkeller-Besitzer – mit dem Anfeuerungsruf „Come on, Bruno!“ auf die Reeperbahn.

Hier wieder angekommen, geht's für die Busbesatzung ins Beatlemania-Museum, zum zweiten Teil dieser „Magical History Tour“. Der Start, oben in der 5. Etage, knüpft nahtlos an die Rundfahrt an: Wie John, Paul, George & Co. stehen die Besucher auf einer liebevoll nachgebauten Kiez-Gasse der frühen 60er-Jahre, unter Neonreklamen und vor Schaukästen mit einmaligen Rarität-

ten: Dem Auftritts-Vertrag der Beatles im Top Ten (40 Mark pro Nase und Nacht), ihre für den Konzert-Agenten handgeschriebenen Lebensläufe (Johns Lebensziel: reich werden) und Ringos Postkarte an die Oma – vorne mit Alsteransicht und hinten mit Rechtschreibschwache: „The wether hear is not to bad. The people hear are ok.“

Die Realität fernab der Glitzerfassaden

Die raue und graue Wahrheit dagegen auf zwei Zeichnungen von Klaus Voormann. Der Beatles-Freund hat „das schwarze Loch von Kalkutta“ gemalt. So nannten die Beatles ihre beiden ersten Übernachtungsräume hinter der Leinwand des Bambi-Kinos: Zusammen 22 Quadratmeter groß, fensterlos, muffig, mit rostigen Militärbetten und einem Miniwaschbecken im Kino-Klo. Mehr Erinnerungen erzählen Voormann, Horst Fascher und andere Hamburger Wegbegleiter in Videoclips, die im Museum in alten Fernsehern laufen.

Ab Beatlemania-Etage vier spüren die Besucher, was dieses Wort bedeutete. Am deutlichsten wird das im Konzertraum: Shea-Stadion New York 1966, erster Stadion-Auftritt der Beatles. Durch geschickte Projektionstechnik wähnt man sich mitten drin in der ohrenbetäubend kreischenden Fan-Masse und sieht die Beatles vorn auf der Bühne, hört aber keinen Ton von ihnen, weil die Verstärker viel schwächer waren als gut 50.000 Kehlen. Schon 5000 reichten bei der Blitz-Tournee-Rückkehr der Fab Four im selben Jahr nach Hamburg, um die Band fast

verstummen zu lassen. Die Kritikerin des „Abendblattes“ muss dennoch etwas gehört haben, schrieb sie doch hinterher: „Man muss es klar sagen: Das, was die Beatles und ihre Mitstreiter fabrizieren, ist tatsächlich Musik.“

Ein paar Schritte neben diesem kulturellen Ritterschlag beginnen Vitrinen-Regalmeter voll mit Beatles-Turnschuhen, Beatles-Strumpfhosen, Barbie-artigen Modellbaufiguren der Fab Four und der überraschenden Erkenntnis auf der Erklärungstafel, dass die vier damals offensichtlich wenig bis nichts an solchem Kitsch verdient haben, weil das Geschäft damit noch ungeregt lief. Zusammengetragen wurden diese auf elf Themenräume verteilten Schätze überwiegend von den Beatles-Sammlern und -Experten Uwe Blaschke und Ulf Krüger.

Und weil Hardcore-Fans weder Beatles-Fahrradwimpel noch Pomade-Dose mit nach Hause nehmen dürfen, befriedigen die Beatlemania-Macher ihre Sucht gleich zweifach: Im nachgebauten Abbey-Road-Studio kann der Besucher Beatles-Titel als Karaoke-Fassung aufnehmen lassen, und ein paar Schritte weiter kann er hinter die XXL-Version des Sergeant-Pepper-Covers treten, um sich als Teil desselben fotografieren zu lassen. Song und Bild gibt's dann am Ende des nicht zu „überbeatenden“ Trips.

REISETIPPS

Die **Beatles-Bustour** inklusive Beatlemania-Besuch startet freitags ab 19.30 Uhr vor dem Beatlemania, Reeperbahn/Nobistor 10 und kostet 27 Euro zuzüglich Vorverkaufsgbühr. Infos und Karten im Internet unter [www.beatlesbus.de](http://www.beatlesbus.de) oder unter der Telefon-Nummer 040 300337916.

**Anreise.** Mit dem **Auto:** Ab Chemnitz fährt man über Leipzig, Magdeburg und Hannover in die alte Hansestadt. Insgesamt beträgt die Entfernung 520 Kilometer. Mit der **Bahn:** Viereinhalb Stunden dauert die Bahnfahrt von Chemnitz nach Hamburg mit Umsteigen in Leipzig und Berlin. Mit dem **Flugzeug:** Der Hamburger Airport wird von Dresden aus direkt angefliegen. **Unterkunft:** Zum Beispiel im Hotel Schumann, Hamburg (Doppelzimmer mit Frühstück ab 110 Euro, Internet: [www.hotel-schuemann.de](http://www.hotel-schuemann.de)) oder Hotel Commodore, Hamburg (Doppelzimmer mit Frühstück ab 95 Euro, Internet: [www.hotel-commodore.de](http://www.hotel-commodore.de)). Hamburg-Tourismus bietet auch eine Reihe interessanter Pauschalpakete für Touristen an.

**Weitere Informationen:** Hamburg Tourismus Gesellschaft, Steinstraße 7, 20095 Hamburg, Telefon: 040 30051300, Internet: [www.hamburg-tourism.de](http://www.hamburg-tourism.de)